Gegründet 1877 Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postscheck-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt" / Telef. 11

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 187 | Altensteig, Samstag den 11. August 1928 | 51. Jahrgang

Zur Lage.

Die Einladungen zur **Unterzeichnung** des verwässerten **Kelloggpaktes** über die Kriegsächtung sind ergangen und zwar durch die französische Regierung im Einverständnis mit dem Urheber des Paktes. Man hat diese Einladungsform gewählt, weil ja in Paris die Unterzeichnung erfolgen soll. Sie erging nur an 14 bestimmte Regierungen. Spanien ist nicht darunter, weil es im vorigen Jahre aus dem Völkerbunde austrat und erst vor kurzem wieder seine gute Absicht eines Neueintritts kundgegeben hat. Man wird ihm aber goldene Brücken hierfür bauen. Nicht eingeladen sind auch die russischen Sowjetrepubliken, obgleich sie sich in nicht mißverständlicher Weise selbst angeboten haben. Aber die maßgebenden Kräfte des Völkerbundes wünschen diesen Hecht im Karpfenteich nicht unter sich zu haben, und das umso weniger, als er zugleich mit seiner Bereitwilligkeitserklärung zur Unterzeichnung angekündigt hat, daß er natürlich verschiedene Anträge vor der Unterzeichnung zu stellen hätte. Wie diese beschaffen sein würden, konnte man sich nach dem russischen Verhalten auf der Abrüstungskonferenz lebhaft vorstellen. Und darum wollte man die unbequemen Mahner lieber nicht zu der Zeremonie einladen. Nachträglich können sie ja gleich allen anderen noch unterzeichnen.

Und nun hebt das Knopfzählen an: Geht er — oder geht er nicht, nämlich der deutsche Außenminister **Stresemann**, nach Paris zur Unterzeichnung. Man weiß bestimmt: Chamberlain, der englische Außenminister, kommt nicht; er ist „krank" geworden. Ob die medizinische Krankheit so bedenklich ist, daß sie bis Ende August anhalten und den Minister ans Haus fesseln wird, wissen wir nicht. Eigenartig aber ist, daß die Krankheit nach und nacheinander gerade die europäischen Außenminister heimgesucht hat. Zuerst ernstlich Briand, dann ebenso ernstlich Stresemann, der jetzt auf der dritten Station seines Erholungsurlaubs sich noch fern von Berlin und den Geschäften befindet, und der darum mit Fug und Recht sagen könnte: auch ich kann nicht kommen; meine noch nicht ganz gekräftigte Gesundheit erlaubt es nicht.

Er hätte dabei gar nicht nötig, einen — wie uns dünkt — weit tiefergehenden und gewichtigeren Grund anzugeben: nämlich die fortgesetzte Weigerung der beiden „verbündeten" Staaten, auf die berechtigte Forderung der Deutschen nach der endlichen Räumung des besetzten Deutschlands am Rhein einzugehen. Wollen sie das aber nicht, könnte auch dem geduldigsten Deutschen einmal die Langmut ausgehen, so daß er sich sagen müßte: die Fahrt unseres Außenministers nach Paris erscheint unter diesen Umständen wie ein Cannossagang. Und am Ende ists doch genug, daß man uns immer als das Bedientenvolk behandelt, das stets gute Miene zum bösen Spiele macht. Wer weiß, ob man auch in Diplomatenkreisen nachgerade ein solches Verhalten mehr respektieren müßte, als das ewige Sichducken und Nachlaufen. Sicher würde Bismarck unter den gegebenen Umständen die Fahrt nicht gemacht haben. Man braucht ja nicht gerade mit dem Säbel zu rasseln, — was wir ja überhaupt nicht können und nicht wollen — aber ein fester Mannestrotz ist auch nicht ohne Eindruck.

Das muß gegenwärtig ganz besonders hervorgehoben werden, denn gerade in der letzten Zeit hat sich die französische Besatzung im Rheinland wieder verschiedene echt gallische Streiche des Uebermuts geleistet. Sie sind aber sicher nur Ausflüsse der Gesinnung, die die französischen Oberen erfüllt. Denn was soll man dazu sagen, wenn der Oberbefehlshaber der französischen Truppen am Rhein dem Berichterstatter einer amerikanischen Zeitung erklärte: Die französische Disziplin (die Mädchen und Frauen anfällt und wehrlose Männer ins Gesicht schlägt. D. Red.) werde von den Rheinländern als besser und angenehmer empfunden als die preußische. Denn sie bringe dem Rheinland die Idee persönlicher Unabhängigkeit und Freiheit. Darum habe sich auch die Rheinlandbevölkerung förmlich dazu gedrängt, französische Offiziere bei sich aufzunehmen! Die Stadt Mainz aber werde traurig sein, wenn die Besatzung abziehe!!

Wir sind gewiß, daß die Rheinlandbevölkerung gegen solche lächerlichen Selbstüberhebungen mit aller Entschiedenheit protestieren würde, wenn sie nur dürfte. Aber die französische „Disziplin" verbietet auf deutschem Grund und Boden jede offene Aussprache und Stellungnahme, die „die Sicherheit der Besatzung gefährden" könnte. Und wenn das gesungene Deutschlandlied oder ein Trommelwirbel diese zarte Sicherheit gefährdet, wie vielmehr würde das ein offener Protest oder ein Nachweis der beleidigenden Unwahrheit der Aussagen des Oberkommandierenden der Besatzungsarmee tun!

Am 12. August wird in **Wilna**, das die Polen widerrechtlich, und ohne daß der Völkerbund ernstliche Maßnahmen dagegen ergriff, an sich gerissen hat, eine Tagung des Verbandes der **polnischen Legionäre** stattfinden. Marschall Pilsudski, der Staatspräsident und sämtliche Minister werden zugegen sein. In einem sensationellen Aufruf wird darauf hingewiesen, daß Pilsudski an die Verwirklichung großer Pläne herantreten und Polen zu einer Weltmacht machen würde. Der Bund der Legionäre und die ihm angeschlossenen Verbände stünden treu zu ihm, bereit, für ihn zu kämpfen und zu sterben. Angesichts der gerade augenblicklich wenig freundschaftlichen Beziehungen Polens zu Litauen und Rußland muß den Erklärungen des Marschalls und dem Verlauf der Tagung mit großer Spannung entgegengesehen werden und das umso mehr, als auch im Süden von Polen — im jungen jugoslawischen Staate durch die Ermordung der kroatischen Führer eine Lage geschaffen ist, die die größten Befürchtungen für den Frieden auf dem Balkan rechtfertigt.

•

Der Tod des kroatischen Bauernführers **Stefan Raditsch** hat eine vorerst unübersehbare Situation in Jugoslawien geschaffen. Die Leidenschaften durchpulsen das Volk, das wie selten einmal, an diesem Führer hing. Hat ja doch erst vor kurzem der Erzbischof von Serajewo diesen Mann als den von der göttlichen Vorsehung bestimmten Führer des kroatischen Volkes bezeichnet. Und nun hat eine serbische Kugel auch diesen Mann hinweggerissen. Als Antwort darauf traf die Kugel eines Kroaten den Redakteur eines serbischen Blattes, das als kroatenfeindlich angesehen wird. Vorerst stehen aber die Kroaten als Volk stumm vor der Leiche ihres Führers und respektieren seine letzte Mahnung, Frieden zu halten und die Ordnung nicht zu stören. Aber wie lange wohl?

•

Zwölf Tage hat der **Stuttgarter Handwerkskammerprozeß** gedauert. Das Urteil ist gefällt. Es sieht Gefängnis- und Geldstrafen vor. Niemand wird diese Strafen als zu hart ansehen. In den Kreisen des Handwerks selbst wird man vielfach noch schärfer urteilen, als es vom Richter bei der Urteilsverkündigung geschehen ist (siehe das Urteil). Denn tatsächlich ist es eine Reihe von niederträchtigen Handlungen, wenn von den Hauptschuldigen nach außen fortgesetzt von einem „notleidenden Handwerk" gesprochen, wenn Gott zum Schutz des Handwerks aufgerufen wird, und wenn man dann selbst dieses Handwerk als Freiwild zu seiner eigenen Bereicherung und zur Befriedigung der ausschweifenden Gelüste betrachtet. Und zahlreiche Handwerker wird es geben, die die Höhe der Gehälter und Diäten, die sich ihre Vertrauensleute gegenseitig zubilligten, in keinem Verhältnis finden zu der geleisteten Arbeit und zu den Einkommensverhältnissen derer, die die Beiträge zu den Handwerkskammern aufbringen müssen. Hierüber konnte das richterliche Urteil sich nicht aussprechen; man wird das umso entschiedener in den Handwerkskreisen selbst tun. Und auch darüber werden die lebhaftesten Bemerkungen nicht fehlen, wie es möglich war, daß das alles, was vorgekommen ist, so lange ungehemmt vor sich gehen konnte, daß die vorgeschriebene Kontrolle eine solch laxe war, da „Hand von Hand gewaschen" wurde, mit anderen Worten, da jede Hand, womöglich auch beim unsaubern Geschäft mitmachen wollte, oder da man nicht den Mut fand, dagegen ernsthaft aufzutreten.

Der gute Gedanke der Selbstverwaltung und Selbstorganisation des Handwerks hat einen schweren Stoß erlitten. Man muß den Augiasstall, das war er in Wirklichkeit, gründlich reinigen, um das Vertrauen unter dem Handwerkerstand, aber auch der übrigen Bevölkerung zu der Handwerkerorganisation, wieder herzustellen.

Zum Verfassungstag

Die Feier des Verfassungstages ist seit dem denkwürdigen 11. August des Jahres 1919 zu einer innerpolitischen Streitfrage ersten Ranges geworden. Die Gesamtheit der deutschen Nation ist auch heute noch nicht so weit, einzusehen, daß an einem Tag im Jahre der Weltöffentlichkeit gegenüber das Bild eines geschlossenen und entschlossenen deutschen Volkes gezeigt werden muß. Die einen verharren in einer nicht immer verständlichen Oppositionsstellung, die andern, die es mit der Republik durchaus gut meinen, sündigen oft durch die Anwendung falscher Methoden, durch Maßlosigkeit und Ungeschicklichkeit, wieder andere — und das ist besonders im Süden der Fall, nehmen nicht aus grundsätzlichen, sondern nur aus praktischen und taktischen Erwägungen Stellung zu dem 11. August, der in die Mitte der Sommerferien und der arbeitsreichsten Zeit des Jahres fällt. Kein Wunder, wenn unter diesen Umständen der parteipolitische Hader nach wie vor die Gesamtstimmung des Volkes beeinflußt und in großen Kreisen noch immer wenig Sinn und Neigung für Verfassungsfeiern aufkommen läßt. Trotz alledem scheint uns seit den Wahlen am 20. Mai eine Wendung zum Besseren eingetreten zu sein. Die Wirkung des Wahlergebnisses ist unverkennbar die, daß man allmählich bis weit in die Rechtsparteien hinein sich mit dem Gedanken nicht nur zu befreunden, sondern auch abzufinden beginnt, heute oder morgen den Frieden mit der Republik schließen zu müssen. Selbst aus deutschnationalem Munde konnte man es in den letzten Wochen mehr als einmal hören, daß die republikanische Staatsform in keiner Beziehung mehr bedroht sei. Umso leichter ist es für die Träger des neuen Staatsgedankens, für die Anhänger des Verfassungswerks von Weimar, die Bedeutung des 11. August für Volk und Staat hervorzuheben und das Recht auf großzügige Verfassungsfeiern zu proklamieren. Sollten wir uns nicht des Tages von Herzen freuen, ihn festlich begehen, an dem die Einheit des Reichs durch die so viel befehdete Verfassung gerettet wurde? Das Werk von Weimar bedeutete doch den Schlußstrich unter die revolutionäre Epoche, es schuf die rechtliche Basis, auf der unter Achtung der deutschen Vergangenheit und der großen Geschichte des Kaiserreichs der Wiederaufbau erfolgen soll. Erst Weimar hat die Sammlung der nationalen Energien ermöglicht, die unbedingt vonnöten waren, um entsprechend der Vorrede das Reich in Freiheit und Recht zu erneuern und zu festigen. Vor allen Dingen aber kann niemand bestreiten, daß das deutsche Volk unter der Weimarer Verfassung in zäher und unermüdlicher Arbeit neun Jahre nach der Unterzeichnung des Friedensdiktats auf dem besten Wege begriffen ist, wieder den alten Platz an der Sonne zu erobern und dann festzuhalten. Wenn es auch noch so sehr von den Gegnern der freien Verfassung bestritten werden mag, das Wort „Weimar" bedeutet ein nationales Programm, dem Werk von Weimar wohnt eine große und erhabene nationale Idee inne. Freilich wissen wir, daß man nicht überall in den Kreisen der Republikaner so denkt, wie wir es hier zum Ausdruck gebracht haben. Aufgabe aller gutgesinnten und vernünftigen Elemente ist es aber, für diese Auffassung einzutreten und dafür zu sorgen, daß sie Gemeingut der Mehrheit unseres Volkes wird. Der Verfassungstag gibt nun den äußeren Anlaß, die Propaganda nicht mit dem Mund, sondern mit dem Herzen für das neue Deutschland zu fördern. Wer für das Verfassungswerk eintritt, seiner Bedeutung gerecht wird und der in ihr verankerten Staatsform huldigt, der tritt gleichzeitig für den gesunden Fortschritt ein. Wir wissen, daß die Verfassung von 1919 nicht unveränderlich ist. Sie darf es schon deshalb nicht sein, weil sie, als Menschenwerk in einer Zeit der Gärung und der Explosionen geschaffen, zweifellos reformbedürftig ist. Aber anerkennen muß man immer wieder, daß das Weimarer Werk den neuen Lebenswillen der deutschen Nation geschaffen hat. Den 11. August als einen Tag der Selbstbesinnung und der Einkehr zu feiern, ist nicht zuletzt aus diesem Grunde unser gutes Recht. Das deutsche Volk braucht sich seiner Verfassung wahrhaftig nicht zu schämen. Sie bedeutet für uns das Glaubensbekenntnis an den Wiederaufstieg Deutschlands. Wir sind gewiß, daß sie trotz aller Unbill in der Vergangenheit weiterhin ihre moralischen Eroberungen in den Kreisen unseres Volkes machen wird, die ihr aus Engstirnigkeit und parteipolitischer Verranntheit nicht die Lebensfähigkeit zugestehen wollen, auf die sie schon lange Anspruch hat.

Jahns 150. Geburtstag

Kaum ist das große Erlebnis des 14. Deutschen Turnfestes in Köln verrauscht, kaum sind die Festteilnehmer in ihre Heimatorte zurückgekehrt, um wieder die Pflichten ihres Berufes zu erfüllen, da naht ein neuer großer Tag für die deutschen Turner und Turnerinnen: der 150. Geburtstag Friedrich Ludwig Jahns, des Turnvaters, der das deutsche Turnen begründet hat. Am 11. August sind eineinhalb Jahrhunderte vergangen, seitdem er „im Dorfe Lanz bei Lenzen, dort auf der Prignitz Plan" das Licht der Welt erblickte.

Festlich wird dieser Tag in Millionen Herzen begangen werden bei den Turnern und Turnerinnen, bei der deutschen Jugend und bei jedem echten deutschen Vaterlandsfreund, dem Deutschlands Einheit und deutsches Volkstum lieb und teuer geworden sind. Man wird den „Alten

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

im Barte" ernst und würdig feiern; man wird ihm Ehrenmale errichten, man wird ihn, wie es der Brandenburger Turnkreis durch die Schaffung einer Turnhalle und einer Jugendherberge in seinem Geburtsorte tut, dadurch der Erinnerung bewahren, daß man Stätten schafft, in denen in seinem Geiste Volkserziehung betrieben wird, und sein Name wird in aller Mund sein getragen durch unzählige turnerische Veranstaltungen, Wettkämpfe, Feierstunden usw., und nicht zuletzt wird es von ihm im deutschen Blätterwald raunen und rauschen.

Warum ist uns Jahn so teuer geworden, warum ist er „ein Fels geworden, den Efeu umgrünt", warum setzt ihn gerade unsere Zeit wieder in sein ihm gebührendes „Ehrenrecht" ein? Große Männer, die den Körper ertüchtigen, gesund machen und die Menschheit darauf aufmerksam machen wollten, daß auch der Leib gleiche Pflege verdiene und benötige wie die Seele und der Geist, hat es zu allen Zeiten gegeben. Aber kaum jemals einen, der wie Jahn zum Ausdruck brachte, daß Leibesübungen in engstem Zusammenhang mit dem Volkstum stehen müssen, und daß sie eine vaterländische, das ganze Volk erfassende Einrichtung seien, die zugleich die Aufgabe erfüllt, alle Teile des Volkes zu einer großen Einheit zusammenzuschmieden.

Das ist das Neue, das Eigenartige, das Erhebende, das durch Jahns Wollen und Wirken schwingt: Seine innere Verbundenheit mit bester, edelster, volkstümlicher Ueberlieferung und vaterländischem Streben. Er hat für seine Ueberzeugung gekämpft und gelitten und unter schweren Opfern alles dahingegeben, selbst die Freiheit, um sein Ziel zu erreichen. Er selbst sollte aber den Sieg seiner Gedanken nicht mehr erleben, er konnte ihn nur ahnen und erhoffen. Aber sein Ziel lebt, und wenn es auch noch nicht im ganzen Umfange erfüllt ist, so sind doch starke Triebkräfte am Werke, um das, was noch nicht erreicht ist, Tat werden zu lassen. Wir haben heute, wenn auch durch die Friedensschlüsse des Weltkrieges geschwächt, doch ein starkes deutsches Volkstum, wir haben trotz aller inneren parteipolitischen Zerrissenheit des deutschen Volkes doch wenigstens eine äußere Reichseinheit, und wir haben ein frisches, fröhliches Schwingen seines Geistes, nicht zuletzt unter den deutschen Turnerinnen und Turnern des Millionenverbandes der deutschen Turnerschaft.

Wichtige Entscheidungen des Reichskabinetts

Bau des Panzerkreuzers. — Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze der Angestellten

Berlin, 10. August. Das Reichskabinett beschloß in seiner heutigen unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung, den Bau des Panzerschiffes in Angriff zu nehmen. Zu diesem Beschluß ist die Reichsregierung gelangt, nachdem festgestellt wurde, daß die durch den Bau des Panzerschiffs entstehenden Mehrausgaben in den folgenden Jahren durch entsprechende Ersparnisse bei sonstigen Ersatzbauten wieder eingebracht werden. Das Reichskabinett erhöhte ferner die Versicherungspflicht-Grenze in der Angestelltenversicherung von 6000 auf 8400 Mark und beschloß u. a., dem Reichstag die Ratifizierungsgesetze über drei internationale Uebereinkommen betreffend die Seeschiffahrt vorzulegen.

Die Sitzung des Reichskabinetts

Berlin, 11. August. Wie die „Germania" hört, ist im Kabinett der Beschluß, den Bau des Panzerkreuzers A in Angriff zu nehmen, einmütig gefaßt worden. Dem „Lokalanzeiger" zufolge nahm die Beratung über die Erhöhung der Versicherungsgrenze in der Angestelltenversicherung längere Zeit in Anspruch. Nach dem Paragraph 3 des Angestelltenversicherungsgesetzes ist der Reichsarbeitsminister berechtigt, diese Grenze festzusetzen, so daß das Kabinett heute einen entsprechenden Beschluß fassen konnte. Hierzu ist nur eine Verordnung notwendig. Bei dem in den Gesetzen erwähnten internationalen Abkommen über die Seeschiffahrt handelt es sich, wie das Blatt schreibt, um Abkommen von Genua vom Jahre 1926, von Genf vom Jahre 1921 und Genf vom Jahre 1926. Diese Abkommen beziehen sich auf die Beschäftigung von Jugendlichen und auf die ärztliche Untersuchung. Dieje Angelegenheiten sind in der deutschen Seemannsordnung bereits geregelt. Trotzdem bedürfen die entsprechenden internationalen Abkommen noch der Ratifizierung.

Zum Ableben des Großherzogs

Freiburg i. Br., 10. Aug. Der gestern früh in seinem Palais in Badenweiler verstorbene ehemalige Großherzog Friedrich II. von Baden hat über ein Jahrzehnt an der Spitze des badischen Staates gestanden, und ist mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit und Pflichterfüllung seiner Aufgabe gerecht geworden. Geboren ist er am 9. Juli 1857 in Karlsruhe als Sohn Friedrichs I. und seiner Gemahlin, der Großherzogin Luise, einer Tochter Kaiser Wilhelms I. Die Studienzeit führte ihn nach Heidelberg, Leipzig und Freiburg. Nach deren Beendigung wurde die militärische Ausbildung wieder aufgenommen. Im Jahre 1889 war er Oberst und Kommandeur der 113. in Freiburg. 1891 bis 1893 führte er eine Gardeinfanteriebrigade in Berlin, von 1893 bis 1896 die 29. Division in Freiburg. Zu Beginn des Jahres 1897 wurde er General der Infanterie und kommandierender General des 8. Rheinischen Armeekorps in Koblenz. Als sein Stabschef fungierte damals der jetzige Reichspräsident von Hindenburg, und seit jener Zeit datiert ein enges Vertrauensverhältnis zwischen den beiden. 1902 zog sich der Erbgroßherzog vom aktiven Dienst zurück. Später wurde er zum Generalinspekteur und zum Generaloberſten mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt.

Am 28. September 1907 bestieg er als Großherzog Friedrich II. den Thron. Er vermählte sich 1885 mit der Prinzessin Hilda von Nassau (Luxemburg). Die Ehe blieb kinderlos. Seine hervorragenden menschlichen Eigenschaften, sein lauterer Charakter, seine Menschenfreundlichkeit und vornehme Gesinnung hatten ihn in allen Kreisen der Bevölkerung beliebt gemacht. So wickelte sich auch die Auseinandersetzung zwischen Fürst und Volk bei der Umwälzung im Jahre 1918 in Formen ab, die für beide Teile befriedigend verliefen.

Wegen eines Herzleidens, das in den letzten Jahren immer stärker in Erscheinung trat, mußte er sich größte Schonung auferlegen. Er weilte in letzter Zeit sehr häufig zur Kur auf seinen Besitztümern in Badenweiler, auf der Insel Mainau usw. Die Kunde von dem Ableben des edlen Fürsten hat im ganzen Lande lebhafte Trauer hervorgerufen. Soweit bisher Blätterstimmen vorliegen, spiegelt sich darin die allgemeine Verehrung und hohe Wertschätzung wider, deren sich Friedrich II. dank seiner hervorragenden Charaktereigenschaften als Mensch und Regent in der gesamten badischen Bevölkerung erfreuen durfte. — Die „Karlsruher Zeitung" (Staatsanzeiger) rühmt seine strenge Pflichterfüllung und Gewissenhaftigkeit, womit er den Aufgaben seines hohen Amtes gerecht zu werden suchte, und sagt: Seine Wirksamkeit war getragen von einer tiefen Liebe zur badischen Heimat und dem badischen Volke. Aus diesen Quellen schöpfte er auch die vornehme Würde, mit der er am 22. November 1918 die notwendige Folgerung aus der gewordenen Lage zog. — Die „Badische Presse" erinnert an das herzliche Verhältnis, das Badens Volk immer mit seinem Fürstenhause verbunden hat. Darum vereine sich heute jenseits aller politischen Einstellung und unbeschadet der revolutionären Umwälzungen der Schmerz und die Trauer des ganzen badischen Volkes an der Bahre im Schloß zu Badenweiler. Auch die Regierung des Freistaates Baden hat, wie das Blatt hervorhebt, die großen Verdienste Friedrichs II. um die Wohlfahrt des Landes vollauf anerkannt.

— Auch die Mannheimer „Neue Badische Landeszeitung" weist darauf hin, daß der letzte badische Großherzog im ganzen Lande keine persönlichen Gegner hatte. So sei die Auseinandersetzung zwischen Fürst und Volk in Baden auch ohne Bitterkeit, in einer beide Teile ehrenden Form erfolgt. Das badische Volk habe es ihm immer gedankt, daß er in den ernsten Tagen der Niederlage sich nicht gegen eine notwendige Folge der veränderten politischen Verhältnisse gesträubt hatte.

Der Handwerkskammerprozeß

In der

Begründung des Urteils

heißt es: Der Angeklagte Wolf, ein bisher unbescholtener Mann, hat sich aus kleinen Verhältnissen heraufgearbeitet, wodurch er mit der Zeit durch sein Machtbewußtsein das Maß verlor, sodaß er sich in diktatorischer Weise alles unterstellte. Dabei ist ihm bei seinen Verfehlungen die nicht zureichende Kontrolle durch den Vorstand sehr zustatten gekommen. Allerdings hätte der Vorstand auch nicht sämtlichen Verfehlungen auf die Spur kommen können, da sie in raffinierter Weise durch den Angeklagten vorgenommen worden sind, besonders wenn man das Zusammenspiel zwischen den Angeklagten Wolf, Gerhardt und Vetter berücksichtigt. Die Verfehlungen Wolfs waren sehr schwere, da sie einerseits keiner Notlage entsprangen, andererseits das Geld, wie er selbst wußte, von kleinen Handwerkern herrührte, deren Geschick in seiner Hand lag. Zudem ist er nicht nur für seine Verfehlungen schuldig, sondern er trägt auch die Mitschuld für die übrigen Angeklagten, bei denen er es durch kleine Zuwendungen verstand, sie für seine unlauteren Dienste zu gewinnen. Andererseits muß aber auch anerkannt werden, daß Wolf in den sechs Jahren, in denen er an der Spitze der Handwerkskammer stand, dieser sehr viel genützt und ihr seine Zeit geopfert hat. Dies hat das Gericht bewogen, dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte nicht abzuerkennen. Zu Ungunsten des Angeklagten wurde aber auch noch sein geradezu frivoles Leugnen in Betracht gezogen. Dem jetzt noch vorhandenen Schaden von etwa 20 000 Mark steht noch ein anderer Schaden gegenüber und zwar der, daß das Ansehen der Handwerkskammer und des Handwerks im allgemeinen schwer geschädigt worden ist.

Bei dem Angeklagten Dr. **Gerhardt** wurde berücksichtigt, daß er seine Verfehlungen völlig unter dem Einfluß Wolfs begangen hat und daß er nicht der Mann war, der den nötigen Willen aufbringen konnte, um dem Verlangen Wolfs entgegenzutreten. Erschwerend war, daß er in rücksichtsloser Weise durch andauernde Gehaltsüberforderungen für seine eigene Tasche gesorgt hat. Bei ihm ist jetzt noch ein Schaden von annähernd 10 000 Mark vorhanden.

Der Angeklagte **Klemm** hat durch seine offenkundige Reue und dadurch, daß er mit der Wahrheit herausrückte, gezeigt, daß er gewillt ist, seine Verfehlungen wenigstens einigermaßen wieder gutzumachen.

Bei der Angeklagten **Vetter** hat das Gericht angenommen, daß sie in erster Linie deshalb mit den Verfehlungen der anderen einverstanden war, weil sie sich durch ihre Stellung abhängig fühlte. Bei ihrer Intelligenz hätte sie sich aber klar sein müssen, daß ein kleiner Hinweis genügt hätte, um die Verfehlungen der Angeklagten zu vereiteln.

Bei dem Angeklagten **Fischer** kam das Gericht zu der Auffassung, daß er wohl einen berechtigten Anspruch auf seine Forderungen hatte. Fischer hätte sich aber selbst sagen müssen, daß er das Geld nicht aus der Kasse des Einziehungsamtes entnehmen durfte. Er ist eben der Versuchung unterlegen. In seiner Eigenschaft als zweiter Vorsitzender hätte man von ihm erwarten können, daß er sich mehr beherrscht hätte.

•

Stuttgart, 10. Aug. Eine außerordentliche Vollversammlung der Handwerkskammer unter dem Vorsitz von Bäckerobermeister Schwarz beschloß unter Hinweis auf das Urteil des Handwerkskammerprozesses einstimmig, zurückzutreten, und die Aufsichtsbehörde um sofortige Einleitung von Neuwahlen zu ersuchen. Der Vorsitzende Fischer hat seinen Rücktritt mit sofortiger Wirkung schriftlich angezeigt. Mit der Fortführung der Geschäfte des Vorstandes wurde Schneiderobermeister Nebmann betraut.

Neues vom Tage

Glückwunsch des Reichspräsidenten an Dr. Eckener

Dr Eckener

Berlin, 10. Aug. Der Reichspräsident hat an den Leiter der Zeppelinwerft, Dr. Eckener, folgendes Telegramm gerichtet: „Zu Ihrem heutigen 60. Geburtstage spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aus. Daß dieses neue Lebensjahr Ihnen in Ihrer Arbeit weitere Erfolge bringen möge, ist mein besonderer Wunsch am heutigen Tage. gez. von Hindenburg, Reichspräsident."

Französische Willkür im besetzten Gebiet

Speyer, 10. Aug. Anläßlich der Einquartierung französischer Truppen in Otterberg kam es am 4. August zu einem Zwischenfall. Ein requirierender französischer Hauptmann versetzte im Verlauf eines Wortwechsels einem Hauseigentümer zwei Faustschläge, so daß dieser niederstürzte. In ähnlicher Weise mißhandelte der französische Hauptmann den dienstlich anwesenden Polizeiwachtmeister. Am 4. Aug. haben französische Truppen, die angeblich in Worms garnisoniert sind, in **Groß-Karlbach** Quartier bezogen. Hierauf gaben sie aus Maschinengewehren, die auf Panzertanks aufgestellt waren, in der Nähe der Ortschaft und in den Ortsstraßen zahlreiche Schüsse ab. Die Bevölkerung zeigte sich über das Schießen, dessen Sinn und Ausgang nicht vorauszusehen war, sehr erregt.

Der internationale Sozialistenkongreß in Brüssel und die Rheinlandräumung

Brüssel, 10. Aug. Auf dem Sozialistenkongreß erinnerte Paul Faure (Frankreich) daran, daß die französische sozialistische Partei die Ruhrbesetzung bekämpft habe und heute die Räumung des Rheinlandes fordere. Er führte weiter aus: Die Besetzung ist nicht mehr gerechtfertigt, da die Reparationsleistungen durch den Dawesplan und der Friede durch den Pakt von Locarno gesichert sind. Die Besetzung bis 1935 fortzusetzen, hieße einen schweren politischen Fehler begehen, ohne irgendeinen Vorteil davon zu haben. Wir lassen nicht einmal zu, daß die Räumung zum Gegenstand eines Handels gemacht werde. Wir sagen: Die Räumung muß mit der Abrüstungsfrage verbunden werden, um von der öffentlichen Meinung Frankreichs ohne Besorgnis und ohne Hintergedanken angenommen zu werden. Wir wollen eine Kontrolle der allgemeinen Abrüstung, deren Vorspiel die Abrüstung Deutschlands sein muß. Wir werden auch weiterhin auf die Notwendigkeit sofortiger Räumung hinweisen. Die Erklärung des französischen Delegierten wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Stauning (Dänemark) beglückwünschte den Kongreß zu dieser Erklärung und gab der Meinung Ausdruck, daß sie einen sehr günstigen Einfluß auf die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland ausüben werde. — Der Kongreß beschäftigte sich dann mit der Frage des Achtstundentages.

Der internationale Sozialistenkongreß — Erklärungen Löbes

Brüssel, 10. Aug. Die heutige Morgensitzung des internationalen Sozialistenkongresses wurde von Löbe (Deutschland) und Bracke (Frankreich) präsidiert. **Löbe,** von langanhaltenden Beifallskundgebungen begrüßt, erklärte, die Räumung des Rheinlandes werde zur Verwirklichung der vollkommenen Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich beitragen. Er erklärte weiter, die Abrüstung solle allgemein sein und unter internationaler Kontrolle stehen. Die sozialdemokratische Partei Deutschlands werde ihr Möglichstes tun, um die noch bestehenden Mißtrauensgründe zu beseitigen. Daraufhin setzte die Debatte über die politische Lage ein Niedzialkowski sprach über den Kampf gegen den Faschismus in Polen und Litauen und über die Wiedererwachung in der Ukraine und Weißrußland.

Aufdeckung von Dokumentendiebstählen bei der Reparationskommission

Paris, 10. Aug. Während des gerichtlichen Verfahrens in der Sachlieferungsbetrugsangelegenheit war zutage getreten, daß den Angeklagten eine Reihe von geheimen Schriftstücken der Reparationskommission und der Wiederaufbauabteilung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten bekannt gewesen sein mußte. Die hierauf eingeleitete Untersuchung ergab, daß tatsächlich von einem höheren Beamten dieser Abteilung namens de Sailly mit Hilfe einer Sekretärin Schriftstücke entwendet und an dwie besonders in die Hosenschiebungen verwickelten Personen verkauft worden waren. Der schuldige Beamte ist, wie erst jetzt bekannt wird, bereits Ende Juli verhaftet und ein Verfahren gegen ihn eingeleitet worden. de Sailly war vom April 1919 bis April 1920 im Ministerium für die befreiten Gebiete als Hilfsarbeiter tätig und wurde sodann der französischen Delegation in der Reparationskommission zugeteilt. Seine Tätigkeit bei der Reparationskommission hat er vor einigen Monaten eingestellt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 11. August 1928.

Der bekannte Lautensänger **Dr. Hans Ebbecke** aus Heidelberg wird am kommenden Sonntag, den 19. August, im Saal des „Grünen Baum" hier auf Einladung des hiesigen Fremdenverkehrsausschusses einen Lauten-Abend geben. Dr. Ebbecke hat sich letztes Jahr hier so gut eingeführt, daß wir uns freuen, ihn wieder hier hören zu können. Schon heute sei auf den kommenden Sonntag abend aufmerksam gemacht.

*

Calw, 10. August. (Von der Landwirtschaftsschule.) Als Nachfolger von Landesökonomierat Boßler hat Landwirtschaftslehrer Pfetsch, bisher stellvertretender Vorstand der Landwirtschaftsschule Ehingen a. D., seinen Dienst als Vorstand der Landwirtschaftsschule Calw angetreten.

*

Freudenstadt, 10. August. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind auf der Durchreise nach Tarasp hier eingetroffen und haben im Hotel Rappen Wohnung genommen.

*

Dennach, 9. August. (Feuer im Aussichtsturm.) Etwa um 7 Uhr heute morgen bemerkte Turnwart Kull von seinem Haus aus, daß aus dem Aussichtsturm Rauchqualm herauskam. Sofort eilte er mit Wasser zum Aussichtsturm und kam gerade noch rechtzeitig, um größeres Unheil zu verhüten. Das innere Balkengerüst brannte schon lichterloh und es hätte nicht mehr lange gedauert, so wäre der Dennacher Aussichtsturm, der ganz aus Holz ist, und wahrscheinlich auch noch der umgebende Wald ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer entstand dadurch, daß am Abend vorher ein später Besucher des Aussichtsturms einen glimmenden Zigarettenrest von oben herunterwarf, der dann auf dem Balken liegen blieb und im Laufe der Nacht das Gebälk in Brand setzte. Ein Glück war, daß der während der Nacht einsetzende starke Regen ein rasches Brennen verhinderte. Man kann nicht genug immer wieder vor unvorsichtigem Wegwerfen von brennenden Zigarrenresten warnen.

Stuttgart, 10. Aug. (Von der Handwerkskammer.) Im Monat Juli 1928 haben die Meisterprüfung bei der Handwrekskammer Stuttgart mit Erfolg abgelegt: 23 Bäcker, 8 Flaschner, 1 Galvaniseur, 6 Gipser, 1 Klaviermacher, 1 Litograph, 14 Mechaniker, 1 Metallgießer, 3 Modellbauer, 1 Retoucheur, 6 Schneider, 17 Schreiner, 1 Steindrucker, 1 Weißnäherin.

Weiteres Opfer von Dinkelscherben. Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: Die 59jährige Witwe Rosa Schmid von Söflingen bei Ulm ist heute früh im Krankenhaus Zusmarshausen in Bayern an den Folgen ihrer Verletzungen beim Dinkelscherbener Eisenbahnunglück gestorben. Die Leiche wird in ihren Heimatort Söflingen übergeführt werden.

Homöopathische Tagung. Zurzeit findet hier die Hauptversammlung der Internationalen homöopathischen Liga statt, die gestern vormittag im St. Vizenzhaus durch Dr. A. Stiegele, dem Vorsitzenden des Deutschen Zentralvereins homöopathischer Aerzte, eröffnet wurde. Die Grüße und Wünsche der Stadt überbrachte Bürgermeister Dr. Klein. Die Tagung ist mit zahleichen Vorträgen verbunden. Auf der Tagung sind vertreten außer Deutschland die Vereinigten Staaten, England, Frankreich, Holland, Italien, Mexiko, Oesterreich, Lettland, die Schweiz, Schweden, Rußland, Tschechoslowakei und Südslawien.

Bieringen OA. Horb, 10. Aug. (Verbrannt.) Frau Babette Deutschle kam auf schreckliche Weise ums Leben. Sie schürte das Feuer im Waschkessel und blies in die Flammen hinein. Diese schlugen plötzlich zurück und steckten die Kleider der Frau in Brand. Frau Deutschle erlitt dabei so schwere Verbrennungen, daß sie daran in der Tübinger Klinik gestorben ist.

Talhausen OA. Oberndorf, 10. Aug. (Ertrunken.) Beim Baden ertrank gestern abend im Kanal des Elektrizitätswerkes Talhausen das zehnjährige Söhnchen der Familie Wößner, Dreherei, hier. Ein anderer anwesender Junge, der das hilflose Kind beobachtete, machte erst nach einiger Zeit davon Mitteilung, weshalb an eine Rettung nicht mehr zu denken war.

Untertürkheim, 10. Aug. (Ein Experiment mit schlimmem Ausgang.) Die leichtsinnige Experimentierfexerei eines 18jährigen Schülers hat gestern in der Au ein großes Unheil angerichtet. Er konstruierte sich einen äußerst primitiven Raketenwagen, erfand ein eigenes Explosionsmittel, das er in einem alten Wasserleitungsrohr zur Entzündung brachte. Nach einem zuerst scheinbar gelungenen Versuche nahm er eine stärkere Ladung, die dann auch mit einem ungeheuren Knall explodierte, das Rohr zerriß und einen in der Nähe stehenden Knaben im Unterleib lebensgefährlich verletzte.

Tettnang, 10. Aug. (Tödlich überfahren.) Zwischen Lindau und Friedrichshafen wurde am Donnerstag nachmittag ein junger Radfahrer aus Wasseralfingen von einem Verkehrsomnibus aus Memmingen überfahren und sofort getötet.

Ulm, 10. Aug. (Tödlicher Unfall.) Auf dem Holzstapelplatz der Firma Ott stürzte gestern vormittag ein und begrub einen 70jährigen Lagerarbeiter, der schon viele Jahre bei der Firma tätig ist, unter sich. Der Verletzte konnte nur tot vorgezogen werden.

Eine Heimatzeitung

im wahrsten Sinne des Wortes ist die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen". Ueber die örtlichen Begebenheiten von Stadt und Land berichtet sie vermöge ihrer prompten Berichterstattung am schnellsten. Wer seine Heimat liebt und schätzt, muß die Schwarzwälder Tageszeitung lesen.

Spiel und Sport

Die olympischen Spiele

Amsterdam, 10. Aug. Außer dem bereits gemeldeten Sieg der Magdeburger Schwimmerin Hilde Schrader im 200-Meter-Brustschwimmen für Damen war den deutschen Farben heute bei den olympischen Spielen kein Erfolg beschieden. Das 100-Meter-Rückenschwimmen für Herren gewann der junge Amerikaner Kojac in der neuen Weltrekordzeit von 1.08,2. Küppers-Deutschland konnte nur den 5. Platz belegen. In der viermal 200-Meter-Freistilstaffel verfiel die deutsche Mannschaft der Disqualifikation. Die Ueberraschung des Tages bildete die Niederlage des für unschlagbar gehaltenen Schweden Arne Borg im 400-Meter-Freistilschwimmen, das von dem Argentinier Zorillo in der neuen olympischen Rekordzeit von 5,01,6 vor Charlton-Australien gewonnen wurde. Arne Borg kam als Dritter an. Von den deutschen Boxern sind nur noch Pistulla in der Halbschwergewichtsklasse und Schönrath im Schwergewicht in Wettbewerb geblieben. In allen anderen Klassen schieden die deutschen Vertreter durch Niederlagen aus. Im Säbelmannschaftsfechten siegte Ungarn vor Italien und Polen. Die deutsche Mannschaft konnte nur den 4. Platz belegen.

Deutscher olympischer Rudersieg

Amsterdam, 10. Aug. Bei der Austragung der Entscheidungskämpfe der olympischen Ruderregatta gewann Deutschland seine erste goldene Medaille im Rudern. Im Zweier ohne Steuermann siegte im Endlauf die deutsche Mannschaft Müller-Möchter nach hartem Kampf über England und errang damit für Deutschland den neunten olympischen Sieg.

Vierstundenflug eines Jungfliegers bei den Rhönsegelflügen

Fliegerlager Wasserkuppe, 10. Aug. Bei dem heutigen Jungfliegertag vollführte Pomnitz-Dresden einen Flug von über vier Stunden. Ferner unternahmen Dittmar, Hirth und Bachem Dauerflüge. Schulz flog eine Strecke von 35 Kilometern.

Handel und Verkehr

Wirtschaftliche Wochenrundschau

Produktenmarkt. Der Weizenmarkt zeigte in der vergangenen Berichtswoche eine unsichere Gesamtlage. In der Union sowohl wie in Kanada scheinen die Märkte stark überverkauft zu sein, doch herrschten die Momente, die zu einer schwächeren Beurteilung führten, vor. Am Berliner Zeitmarkt ist der Juli-Termin nicht ohne Schwierigkeiten überwunden worden. Man beobachtet im übrigen große Zurückhaltung und unter der Einwirkung der flauen Verfassung von Liverpool und den amerikanischen Märkten gab es wieder Abschwächungen, besonders in Roggen. Der Mehlmarkt lag bei nachgebenden Preisen ruhig. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse war Wiesenheu 7—7,50 (unv.), Stroh 4,5—5 (unv.). An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 239 (minus 1), Roggen 233 (minus 13), Wintergerste neue 215 (unv.), Hafer 259 (plus 3) Mk. je pro Tonne und Weizenmehl 32,25 (minus 0,50) Mk. je pro Doppelzentner.

Warenmarkt. Die letzte Großhandelsindexziffer weist gegenüber der Vorwoche keine Veränderung auf, diejenige des Monats Juli hat gegenüber der des Monats Juni um 0,2 angezogen. Auf dem Eisen- wie auf dem Kohlenmarkt haben sich die Absatzverhältnisse im Laufe des Juli verschlechtert. Die Preissteigerungen am Rohhäutemarkt haben neuerdings nachgelassen. Die Schuhindustrie, die eine unerfreuliche Geschäftslage hat, wäre nicht in der Lage, die seitherigen Steigerungen mitzumachen. Auch auf dem Wildhäutemarkt hat die Aufwärtsbewegung aufgehört. Die Zuckermärkte lagen ruhig. Am Baumwollmarkt herrscht Boissestimmung, infolge der zurückgegangenen Preise hat die Nachfrage zugenommen. Am Wollmarkt ist das Geschäft andauernd ruhig bei unveränderten Preisen.

Viehmarkt. An den Großviehmärkten herrscht immer noch reichliches Angebot, doch konnte dank der Ausfuhr der letzte Markt ziemlich geräumt werden. Ziemlich starke Nachfrage am Kälbermarkt wirkte preissteigernd. Diese Nachfrage wurde hauptsächlich gefördert durch die Knappheit der Zufuhr am Schweinemarkt. Die Preise für Großvieh sind leicht gestiegen, die für Kälber sind gleich geblieben, während sich die Schweinepreise ziemlich erhöht haben.

Börsen

Berliner Börsenbericht vom 10. Aug. Der Reichsbankausweis zeigte eine ganz gute Entlastung. Wechsel und Schecks haben um zirka 250 Millionen abgenommen, 243 Millionen Reichsbanknoten sind zurückgeflossen, die Deckung hat sich um 3—4 Prozent gebessert. Die Zunahme der fremden Gelder um fast 50 Millionen wurde ebenfalls sehr günstig beurteilt. Das Geschäft war lebhafter als an den Vortagen, beschränkte sich jedoch wieder meist auf Spezialwerte. An erster Stelle stand hier der Elektromarkt. Reichsbankanteile blieben aus den bekannten Gründen bei einer Kurssteigerung von 3,5 Prozent gefragt. Allgemein betrugen die Kurssteigerunen 1—2 Prozent, denen kaum Abschwächungen gegenüberstanden. Im Verlauf war auf Glattstellungen die Tendenz vorübergehend leicht nachgebend, doch setzten sich im weiteren Verlauf neue Kurserhöhungen durch. Anleihen gehalten, Ausländen bei kleinsten Umsätzen wenig verändert. Am Pfandbriefmarkt war die Tendenz uneinheitlich. Am Geldmarkt herrschte weiter Flüssigkeit, die Sätze waren unverändert. Devisen waren im Zusammenhang mit dem leichten Geld gefragt, der Dollar lag etwas fester.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 10. Aug. Weizen märk. flau; Roggen märk. 229—232; Gerste 205—215; Hafer märk. 244—256; Mais prompt Berlin 240—242; Weizenmehl 28,50—32; Roggenmehl 31—33 Weizenkleie 15,50—15,75; Roggenkleie 17,50—17,60; Raps 320—325; Viktoriaerbsen 46—56; kleine Speiseerbsen 35 bis 40; Futtererbsen 25—27.

Mannheimer Produktenbörse vom 9. Aug. Weizen Inland 25,5; Ausland 26,25—29; Roggen Inland 24—24,25; Braugerste 27 bis 29; Mais gelb mit Sack 24,5; deutscher Hafer 22,5—23,5; Weizenmehl Spez. 0 34; Roggenmehl 33,5—34,5; Weizenkleie 14,25; Hafer Ausland 26—27,25; Futtergerste 23,25—24. Tendenz stetig. Die Kurse verstehen sich per 100 Kg. netto waggonfrei Mannheim ohne Sack).

Konkurse

Theodor Hagspiel, Kaufmann (Gewächshausbau, Heizungen, Frühbeetfenster) Stuttgart.

Friedrich Müschenborn u. Cie., A.-G. in Oetlingen-Teck.

Letzte Nachrichten

Wieder ein Zwischenfall im Reichsentschädigungsamt

Berlin, 10. August. Im Reichsentschädigungsamt in Berlin-Friedenau ereignete sich dieser Tage, wie eine hiesige Korrespondenz berichtet, ein neuer Zwischenfall. Der Geschädigte Ringelmann, gegen den übrigens wegen einer früher ausgesprochenen Drohung ein Strafverfahren schwebt, erschien in angeheitertem Zustand in der Auskunftsstelle des Amtes und stellte in großer Erregung Forderungen, die der Auskunftsbeamte nicht erfüllen konnte. Der Beamte erklärte, Ringelmann oder er müsse das Büro verlassen. Da Ringelmann erwiderte, nicht von der Stelle weichen zu wollen, verließ der Beamte den Raum. Ringelmann stürzte ihm nach, zertrümmerte eine Türfüllung und schlug mit den Fäusten auf den Beamten, einen Ministerialamtmann, ein, dessen Brille davon in Stücke ging. Mit Hilfe der Polizei wurde Ringelmann schließlich entfernt.

Schweres Motorbootunglück

Berlin, 11. August. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern abend gegen 9 Uhr auf dem Templiner See bei Potsdam unweit des Luftschiffhafens. Dort wurden Versuche mit dem neukonstruierten französischen Flugwasserboot unternommen, das beim Niedergehen auf das Wasser plötzlich umstürzte. Der Unfall wurde vom Ufer aus bemerkt und der Leiter der Luftschiffahrtswerft Sehrle eilte sofort mit einem französischen Piloten, dem Tischlermeister Lohmann und einem Mechaniker in einem Motorboot nach der Unfallstelle. In der Mitte des Sees, etwa 100 Meter vor dem umgestürzten Flugboot fing plötzlich aus bisher noch unbekannter Ursache der Motor des Schnellbootes Feuer. Dadurch explodierten die vorhandenen Benzinvorräte und bildeten haushohe Flammen. Durch den gewaltigen Luftdruck waren der Tischlermeister Lohmann und der Pilot aus dem Boot geschleudert worden und ins Wasser gestürzt. Andere Boote eilten sofort hinzu und versuchten, den Verunglückten Hilfe zu bringen. Durch die starken Flammen war aber zunächst ein Vordringen unmöglich. Erst nach geraumer Zeit konnte man den Leiter des Luftschiffhafens und seinen Begleiter aus dem brennenden Boot retten. Auch die beiden ins Wasser gestürzten Männer wurden geborgen. Leider erwiesen sich Wiederbelebungsversuche bei Lohmann und dem Piloten als erfolglos. Die beiden anderen Männer hatten schwere Brandwunden am ganzen Körper davongetragen und wurden nach Anlegung von Notverbänden in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht.

Deutsche vor einem französischen Kriegsgericht

Kaiserslautern, 10. August. Vor dem französischen Kriegsgericht hatten sich zwei Deutsche wegen „Provokation der Besatzungstruppen" (durch Singen des Deutschlandliedes) und neun wegen verbotenen Waffentragens zu verantworten. Sie wurden sämtlich zu Gefängnisstrafen von 15 Tagen und zu Geldstrafen von 350 Mark verurteilt.

Paratyphus in der schwäbischen Donaugegend

Berlin, 11. August. In der schwäbischen Donaugegend, in Lauingen und Gundelfingen, herrscht Paratyphus, der bereits im Mai ausbrach, aber dann abflaute; im Juli und August ist die Seuche dann aber erneut in Erscheinung getreten und die Zahl der Erkrankungen beläuft sich bereits auf über 100, darunter 60 schwere Fälle, und einer Reihe von Todesfällen.

Selbstmord eines Prager Bankdirektors

Prag, 10. August. Der Direktor J. Schule von der Slawischen Geldgesellschaft, die in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist, hat in der Nähe Prags Selbstmord begangen, indem er sich vor einen Eisenbahnzug warf. Der Bankier soll, wie verlautet, größere unglückliche Börsenspekulationen eingegangen sein.

Ein polnisches Flugzeug verschollen

Budapest, 10. August. Wie der Belgrader Privatkorrespondent des „Pester Lloyd" meldet, ist eines der polnischen Flugzeuge, das an dem Rundflug der kleinen Entente teilgenommen hat und den Namen „Lublin" führt, seit gestern spurlos verschollen.

Die englisch-französischen Manöver im Rheinland

London, 10. August. Endlich wird die Mitteilung des „Daily Telegraph" bestätigt, daß bei den kommenden französischen Manövern im Rheinland ein britisches Kavallerieregiment mitwirken wird. Dies geschehe auf Grund einer Einladung der französischen Behörden, die England angenommen habe.

Flugzeugabsturz in Südafrika

Kapstadt, 10. August. Ein Flugzeug, das heute früh von Kimberley abgeflogen war, um 3 bis 4000 Pfund Sterling nach dem Lichtenberger Diamantenbezirk zu bringen, ist abgestürzt. Beide Insassen wurden getötet.

Mutmaßliches Wetter für Sonntag und Montag

Süddeutschland liegt im Bereich eines westlichen Hochdrucks. Eine nordöstliche Depression kommt nur wenig zur Geltung. Für Sonntag und Montag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber vorwiegend trockenes und mehrfach heiteres Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachung.

An die Wirte und Weinhändler.

Da die Weinkellerbücher vielfach nicht oder nicht genügend geführt, auch die Zuckerungs- und Haustrunkanzeigen nicht oder erst verspätet erstattet werden, mache ich die Wirte und Weinhändler wiederholt auf ihre Pflicht zur Führung von Weinkellerbüchern gemäß § 19 des Weingesetzes vom 7. April 1909 (Reichsgesetzbl. S. 393) in Verbindung mit Art. 9 der Ausführungsvorschriften hiezu vom 1. Dezember 1925 (Reichsgesetzblatt I S. 413) aufmerksam. Die Bücher müssen insbesondere Angaben über Ein- und Ausgang und Zuckerung des Weines, ferner über die Zeit des Geschäftsabschlusses, die Namen der Lieferanten und bei Abgabe im Faß oder in Mengen von mehr als 1 hl auch über die Namen der Abnehmer enthalten. Die oft aus losen Blättern bestehenden Anschreibehefte für die Weinsteuer können die Weinkellerbücher nicht ersetzen.

Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Ich behalte mir vor, die Führung der Weinkellerbücher polizeilich nachprüfen zu lassen.

Nagold, den 10. August 1928.

Oberamt:
Baitinger.

Hausfrauenverein Altensteig

Zu einem **Anfang September** beginnenden **4 wöchigen**

Kochkurs

können sich noch einige Schülerinnen melden. Gleichzeitig wird noch ein kleiner Kurs (8 Tage dauernd) für **Vor- und Nachspeisen** abgehalten. Anmeldungen bei Frau Forstmeister Winker.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Neubau des Herrn **Georg Bächtle**, Schmiedmeisters, **Besenfeld**, sind die

Grab-, Beton-, Maurer- und Zimmerarbeiten

zu vergeben.

Die Unterlagen können am Freitag, Samstag und Montag auf dem Büro des Unterzeichneten eingesehen werden.

Die Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 13. August** mittags 12 Uhr, verschlossen einzureichen. Zuschlag vorbehalten

Die Bauleitung:
Finkbeiner, Besenfeld.

Altensteig.

Frisch eingetroffen!

Fst. Delikateß-Ochsenmaulsalat

in 1 Pfund-Dosen M —.65
in 5 Pfund-Dosen M 3.50
in 10 Pfund-Dosen M 6.—

bei

Chr. Burghard jr.

Flaschen-Weine

1921er

Rheinwein, badischen und württembergischen, sowie Rotwein, ferner Sekt, Schönberger Cabinet

empfiehlt

M. Schnierle, Altensteig.

Das Damenalbum (1.35)
das Kindernalbum (–.95)
das „große", das alles vereinigt (1.85)
Zu haben bei:
W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

LUGER

Von frischen Sendungen empfehlen wir:

Schöne schnittfeste
Tomaten
Pfd. **25** Pfg.

Schlangen-Gurken
Birnen
Aepfel
Trauben
Pfirsische
neue
Mostzibeben
Mostansatz

Dürrheimer Sprudel
Flasche 10 Pfg.
(Flaschenpfand 10 Pfg.)

Frische Allgäuer
Tafelbutter

5 Proz. Rabatt

Auch Wäsche unterliegt der Mode

Deshalb brauchen Sie einen Berater, der Ihnen Elegantes und Einfaches zum Selbstnähen zeigt: Beyers Wäsche-Führer. — Damen-, Herren-, Kinderwäsche in über 300 Modellen. — Für 2 Mark überall zu haben.

Beyer-Verlag
Leipzig T

Zu beziehen durch die
W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig

Altensteig.

Den
Oehmdgras-Ertrag
von zirka 8 Morgen Feld
hat zu verkaufen.

K. Henßler, Güterbeförderer

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gottesdienst.

Sonntag, 12. Aug. 10. S. n. Trinit.: Vormittagsgottesdienst um 10 Uhr. Lied 284. Anschließend an den Vormittagsgottesdienst ist Christenlehre mit den Söhnen. Kein Kindergottesdienst.
In dieser Woche keine Bibelstunde.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 12. August um ½10 Uhr.

Mittwoch, 15. August (Mariä Himmelfahrt) um ½10 Uhr.

Methodistengemeinde.

Sonntag, 12. August 1928, vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst, vormittags 10¾ Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch, 15. August abends 8¼ Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Besorgung
von Geldgeschäften
jeder Art

Städt. Sparkasse Altensteig

Oeffentl. Spar- und Girokasse — Gegründet 1836
Mitglied des Württ. Sparkassen-Giroverbandes

Annahme von Spar- und Depositeneinlagen
Kommunaler Giro- und Eilgiroverkehr, Scheckverkehr
Führung provisions- und spesenfreier Girorechnungen
Darlehen, Kredite in laufender Rechnung

Aufmerksame verschwiegene Bedienung

Heute nachmittag sind auf dem Marktplatz schöne
Freilandgurken
Birnen
Pflaumen
Bananen
billigst zu haben

Das praktische
Heilkräuterbüchlein Chrut und Uchrut
von Jos. Künzle, Pfarrer
sowie der
Bilderatlas
hiezu, ist zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhdlg.
Altensteig

Hoher Verdienst!
Sichere Existenz!
durch Anschaffung einer Selbstf. **Motorbandsäge** z. Brennholzschneiden. Eine solche billig abzug. **Schleß & Roßmann, Kassel-75.**

Gärtringen.

Einen Wurf 6 Wochen alte, ans Fressen gewöhnte
Milch-Schweine

(Schwarz-Schecken)
verkauft am Dienstag, den 14. August, vorm. 8 Uhr.

Friedrich Kalmbach.

Simmersfeld.

13 Monate alten
Zucht-Farren

mit gutem Abstammungsnachweis **verkauft**

Joh. Georg Braun.

STATT KARTEN!

Ihre Vermählung geben bekannt

EMIL LUTZ
HELENE LUTZ
GEB. WAGNER

Altensteig — **Ulm a. D.**

11. August 1928

Wildbad im Schwarzwald

Am Dienstag, den 14. August, 8.30 abends

Große Enz-Promenade-Beleuchtung

mit zwei Musikkapellen

Sonderzug für Hin- und Rückfahrt mit Anschluß nach Stuttgart, bzw. Karlsruhe.

Würzbach.

Morgen Sonntag macht der
Musikverein Lyra Dennach
einen
Ausflug
ins Gasthaus zum „Löwen".
Von nachmittags 2 Uhr ab findet
Tanzunterhaltung
statt, wozu höflichst einladet

der Verein — **der Besitzer.**

Trinkt Chabeso!

es ist ein vorzügliches Edelgetränk.
Hersteller: M. Hartmann, Altensteig.

Die neueste
Lohnsteuer-Tabelle

zum sofortigen Ablesen des Steuerabzuges vom Wochenlohn.

Gültig ab 1. Oktober 1928

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlg., Altensteig

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw